

Spättrömische Silbermünzen von Burghöfe

Gemeinde Mertingen, Landkreis Dillingen, Schwaben

Aus Lagervicus und Kastellareal von Burghöfe werden immer wieder Streufunde von Sammlern vorgelegt. Bei der stereotypen Zusammensetzung des Fundmünzenmaterials lohnt meistens keine besondere Publikation. Die hier vorgelegten zwei Fundmünzen aus Privatbesitz sind somit eine Besonderheit und bilden eine Ausnahme. Es handelt sich um Streufunde, deren genauer Fundplatz nicht mehr festzustellen ist. Historisch und numismatisch sind sie von großem Interesse.

1. Constantius II., Siliqua von reduziertem Gewicht; Gewicht 2,032 g, Stempelstellung $\uparrow\downarrow$, 353 n. Chr., Münzstätte Trier. Vorderseite: D N CONSTA – TIVS P F AVG, Büste des Constantius II. nach rechts mit Perldiadem, Panzer und Paludamentum, Perlkreis. Rückseite: (F) EL TEMP – PARATIO, behelmter Soldat mit Rundschild nach rechts, den Fuß auf einen am

bisher überhaupt nicht bekannt geworden. Stilistisch unterscheidet sie sich von sonstigen Trierer Münzen ungefähr gleicher Zeitstellung nicht, sie weist aber gleich zweifach Fehler in der Umschrift auf. Statt korrekt CONSTANTIVS wird auf der Vorderseite der Name des Kaisers fehlerhaft mit CONSTATIVS angegeben. Völlig sinnentstellend zeigt die Rückseite die Umschrift FEL TEMP PARATIO anstelle des richtigen FEL TEMP REPARATIO = felicitium temporum reparatio, Wiederherstellung glücklicher Zeiten. Die Fehlerhaftigkeit der Schrift will nicht recht zur Geläufigkeit der Bildgestaltung und der gesamten sauberen technischen Ausführung der Münze passen. Eine Erklärung für diese Diskrepanz bietet allerdings die Episode der Revolte des Poemenius in Trier im Sommer 353 n. Chr., von der uns Ammianus Marcellinus (15.6.4) kurz berichtet. Poemenius



85 Burghöfe. Siliqua des Constantius II. aus Trier. Natürliche Größe und Maßstab ca. 3:1 (Staatliche Münzsammlung München).

Boden liegenden Rundschild setzend, in der ausholenden Rechten die Lanze, mit der er auf einen sich auf sein gefallenes Pferd stützenden Reiter einsticht. Dieser trägt eine Kappe und hält die Linke im Abwehrgestus gegen den Soldaten. Im Abschnitt TRP, Perlkreis (Abb. 85). Während Bronzen des gleichen Typs tausendfach belegt sind, ist eine Siliqua mit diesem Bild

hatte zu Ende der Regierungszeit des Magnentius, als ein Sieg des Constantius II. absehbar war, in Trier gegen Magnentius rebelliert und die Tore der Stadt gegenüber dessen Bruder Decentius Caesar verschlossen. Bisher wurden Solidi und Bronzen mit Silbersud mit dieser Revolte in Verbindung gebracht. Aus Burghöfe liegt nun zum erstenmal der Beleg einer Silber-



86 Burghöfe. Siliqua des Magnus Maximus aus Aquileia. Natürliche Größe und Maßstab ca. 3:1 (Staatliche Münzsammlung München).

prägung aus genau dieser Zeit vor. Der Trierer Stempelschneider war es offensichtlich noch nicht gewöhnt, die neuen Münzumschriften für Constantius II. geläufig und fehlerfrei zu schneiden. Andererseits bemühte er sich erfolgreich um gute Gestaltung des Porträts und um ein für Constantius II. als typisch geltendes Rückseitenbild, das »Reitersturz«-Motiv, das auf eine Episode aus dem Perserkrieg des Constantius II. anspielt. Diese Umstellung war, was die Umschriften betrifft, mit Fehlern verbunden. Der »Reitersturz«-Typ ist zwar ohne Zweifel für Constantius II. typisch, wurde aber sonst ausschließlich für Bronzen, nie für Silber verwendet, wie es bei diesem Stück aus Trier der Fall ist.

Eine ausführlichere Publikation dieser Münze bereite ich vor.

2. Magnus Maximus, leichtgewichtige Siliqua, Gewicht 1,595 g, Stempelstellung \nearrow , 387/388 n. Chr., Münzstätte Aquileia. Vorderseite: D N MAG MA – XIMVS P F AVG, Büste des Ma-

gnus Maximus nach rechts mit Diadem, im Panzer und Paludamentum. Rückseite: VICTORIA – AVGVSTORVM, Victoria nach links mit Kranz und Palmzweig, im Abschnitt AQPS (Abb. 86).

Im Gegensatz zu Nr. 1 ist diese Siliqua zwar selten, aber durchaus in der Literatur bekannt. Die Münze weist auf beiden Seiten Spuren leichten Doppelschlags auf. Es ist anzunehmen, daß spätestens nach der Einnahme Italiens durch den westlichen Usurpator Magnus Maximus auch Rätien in seinen Machtbereich fiel. Die sehr gut erhaltene Siliqua wird also noch zur Zeit seiner Regierung an ihren Fundort gelangt sein, vermutlich im Rahmen von Soldzahlungen. Zweifellos war die Abhängigkeit Rätiens von Magnus Maximus sehr kurzlebig. Die Siege der Truppen des Theodosius I. bei Siscia und Poetovio sowie Kapitulation und Tod des Maximus bei Aquileia im Jahre 388 n. Chr. setzten seiner Herrschaft bald darauf ein Ende.

B. Overbeck

Eine Fibelgußform aus der germanischen Siedlung von Geldersheim

Landkreis Schweinfurt, Unterfranken

Aus dem freien Germanien sind in der römischen Kaiserzeit schätzungsweise mindestens 100 000 Fibeln bekannt. Die Zahl der Gußformen ist dagegen verschwindend gering. Jede neu entdeckte Gußform stellt deshalb eine er-

freuliche Bereicherung des derzeitigen Bestandes dar und vermehrt unsere Kenntnis über das Metallhandwerk dieser Zeit.

In der bekannten germanischen Siedlung von Geldersheim konnte kürzlich ein solcher nicht